

## Zeitzeuge Zeugin

Autor(en): Rudolf Grüninger

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1997

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/cbb065e4-a590-4e84-8207-10b65c21239c>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Zeitzeuge Zeugin

## Ein Vierteljahrhundert Basler Bürgerspital

Während das 1261 gegründete, alte Bürgerspital jahrhundertlang seine Dienste als Pfrundanstalt mit der Pflege von Bedürftigen versehen hatte und noch im Ausscheidungsvertrag zwischen Einwohnergemeinde und Bürgergemeinde vom 6. Juni 1876 – ebenso wie das Waisenhaus und das Almosenamnt – als Armenanstalt bezeichnet wurde, entwickelte es sich in diesem Jahrhundert immer mehr zu einer Universitätsklinik mit Akutmedizin. Da aber der Betrieb solcher Spitäler seine Aufgaben und Möglichkeiten zunehmend überstieg, wurde 1972 der ‹Abtretungsvertrag› abgeschlossen, wodurch die Universitätskliniken des Bürgerspitals an den Kanton Basel-Stadt übergangen. Dem Bürgerspital wurde zur Aufgabe gemacht, nurmehr Betagte, Rekonvaleszente und Invalide zu betreuen. Der Vertrag sah überdies eine Verstärkung und Erweiterung der Tätigkeit des ‹neuen› Bürgerspitals in diesen Aufgabenbereichen vor. Gedacht war nicht nur an eine Vermehrung von Altersheimplätzen, sondern auch an neue Formen einer umfassenderen Gestaltung der Altersfürsorge. Allerdings beinhaltete dieser Abtretungsvertrag von Anfang an auch nicht klar definierte Restanzen, welche Bürgerspital und Bürgergemeinde über Jahre hinaus in der Erfüllung ihrer Obliegenheiten und in ihren Entfaltungsmöglichkeiten spürbar einschränkten. Dazu gehörte insbesondere die ungenügende finanzielle Ausstattung des Schweizerischen Paraplegikerzentrums Basel und vor allem dessen dadurch immer wieder hinausgezögerte Renovation und Ausbau, was die internen und externen Verhältnisse allemal belastete. Da aber von seiten der kantonalen Behörden der Abtretungsvertrag als ein Paket galt, welches für die Bürgergemeinde in dieser oder keiner Form zu

akzeptieren war, nahm sie diese Belastung in Kauf; der Nichtabschluss des Vertrages hätte den Ruin des Bürgerspitals und damit wohl auch das Ende der ganzen Bürgergemeinde bedeutet. Auf dieser Grundlage übernahm Alfred Zeugin, welcher noch als Mitglied des seinerzeitigen Weitem Bürgerrates, des heutigen Bürgergemeinderates, und als Mitglied des Pfleramtes, der damaligen Verwaltungskommission des Spitals, bei der behördlichen Behandlung des Abtretungsvertrages mitgewirkt hatte, die operative Leitung des ‹neuen› Bürgerspitals.

### ‹Neues› Bürgerspital

Auf diesem Hintergrund hat Spitaldirektor Zeugin 25 Jahre lang das Erscheinungsbild dieser mit Abstand grössten Institution der Bürgergemeinde mit ihren rund 1200 Beschäftigten geprägt und sie zu dem weiterentwickelt, was sie heute darstellt. Dazu gehörte zunächst der Aufbau neuer, eigener Strukturen. Die räumlichen Verhältnisse für die erste Direktion des Bürgerspitals veranschaulichen, was strukturell vorhanden war, und damit, was neu aufgebaut und eingerichtet werden musste. Ein Gebäude, welches ein Basler Modenhaus so verlassen hatte, wie es seinen Bedürfnissen gedient hatte, musste innert kurzer Zeit und ohne entsprechende finanzielle Mittel in einen Stand gebracht werden, dass darin verantwortungsbewusst gearbeitet und die Betriebe des Bürgerspitals auf neuer Basis effizient geführt werden konnten. Improvisationsvermögen war vonnöten, und darin hat sich Alfred Zeugin immer wieder bewiesen; dies galt auch in der Folgezeit, wenn es darum ging, neue Situationen, zuweilen etwas unkonventionell, in den Griff

zu bekommen und zum Wohle der Allgemeinheit einer Lösung zuzuführen.

### **Revision des Abtretungsvertrages**

So ist es nicht zuletzt ein Mitverdienst von Alfred Zeugin, dass 1995 die Revision des Abtretungsvertrages durch einen Anhang II zustande gebracht werden konnte, wodurch die Existenz des Bürgerspitals Basel auf die nächste Zeit hin gesichert erscheint. Damit wird das Bürgerspital zudem sein jahrelang mangels genügender Unterstützung investiertes Eigenkapital wieder äufnen und – dafür hat es bereits Beweise geliefert – ausgeglichene Rechnungsergebnisse vorweisen können.

Aber auch der Aufgabenbereich des Bürgerspitals wurde nicht nur bestätigt, sondern sauberer definiert in einem Leistungsauftrag, welcher durch die Abgeltung der seinerzeitigen unentgeltlichen Landabtretung des engeren Spitalareals samt der darauf befindlichen Gebäulichkeiten finanziell abgesichert ist.

### **Betagtenheime**

Im Bereich der Altersbetreuung hat das Bürgerspital unter der Leitung von Alfred Zeugin im Jahre 1975 mit dem «Weiherweg» ein seinerzeit richtungsweisendes Modell eines Zweistufenheims, Alters- und Pflegeheim, mit einem Alterszentrum realisiert. (Nach gut zwanzig Jahren muss sich auch dieser Betrieb auf die inzwischen abermals gewandelte Nachfrage einstellen; das seinerzeitige Konzept ist schon wieder überholt.) Das Bürgerspital hat, seiner Zeit vorausseilend, im Rialto erste Wohngruppen für Betagte realisiert, welchen aber der Erfolg noch versagt blieb. Neben dem «Weiherweg» wurden in den letzten 25 Jahren das «Lamm», das «Altersheim zum Bruderholz» und der «Lindenhof» neu gebaut und immer wieder den Bedürfnissen der Betagten angepasst.

### **Dienste für Behinderte**

Mit einem modernen Konzept der Behindertenbetreuung löste das Werkstätten- und Wohnzentrum Basel (WWB) die alte «Milchsuppe» ab. Neue Akzente wurden dadurch gesetzt, dass die Behinderten nicht mehr als «Betreuungsobjekte», sondern als vollwertige Persönlichkeiten, als eigenverantwortliche Partner und als Arbeit-



nehmende mit Lohnanspruch erkannt und behandelt werden. Den Tatbeweis erbrachten die dafür Verantwortlichen, als 1972 das Wohnheim erstellt wurde, welches allerdings inzwischen, wo differenziertere Modelle mit Wohngruppen angestrebt werden, in seiner Struktur erneut überdacht werden muss. Im Freizeitsektor ist die Renovation des Burgfelderhofes anzuführen, im Arbeitsbereich sind die neuen Werkstätten und, als «Kombination» von beidem, der Spittelhof in Biel-Benken zu erwähnen. Die vor allem auf den Behindertensport ausgerichtete Sportanlage «Pfaffenholz» ergänzt die aufgezeigten Bestrebungen zur Förderung der Integration von Behinderten.

### **Moderne Strukturen**

Nicht nur die Befriedigung der betrieblichen Ansprüche musste mit der Zeit Schritt halten. Auch die strukturellen Anforderungen an das Bürgerspital erheischten neue Vorstellungen, welche ein innovatives Management erfordern. So wurden, gefördert durch Alfred Zeugin, Ideen zu mehr Selbständigkeit mit Profitcenter-ähnlichen Betrieben entwickelt, einerseits

△ Von 1972 bis 1997 leitete Alfred Zeugin zum Wohle der Allgemeinheit das Bürgerspital.

durch Delegation von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten, andererseits durch Verselbständigung von Dienstleistungszentren. Dazu gehört beispielsweise die Gründung einer konfessionell gemischten Stiftung, welche ab 1999 als Trägerschaft das neue Alters- und Pflegeheim «Holbeinhof» führen und das bisherige Alterspflegeheim «Leimenstrasse», die frühere Leimenklinik, und das jüdische Altersheim «La Charmille» in Riehen ablösen soll. Zu denken ist auch an den «Lindenhof», welcher in Zusammenarbeit mit der Willy und Carola Zollikofer-Stiftung (GGG) gebaut wurde. Erinnert werden soll in diesem Zusammenhang an die Chrischonaklinik, deren Verselbständigung allerdings am Veto des Stimmvolks scheiterte, und an den Entscheid des Bürgergemeinderates, das REHAB zu verselbständigen und den dringend notwendigen Neubau zu realisieren, welcher zum guten Schluss von Alfred Zeugin mitvorbereitet worden war. Damit schliesst sich, zusammen mit dem revidierten Abtretungsvertrag, der Kreis der bei seinem Amtsantritt angetroffenen

ungünstigen Voraussetzungen und Gegebenheiten, welche durch ihn und mit ihm im Bürgerspital inzwischen bereinigt werden konnten.

### Erneuertes Bürgerspital

Dem durch den Neuanfang des Bürgerspitals vor 25 Jahren als strategische Vorgabe vorhandenen «Gemischtwarenladen» folgte durch allseitige Anstrengung eine Konzentration auf das Kerngeschäft. Das Bürgerspital will und kann nun seine eigentlichen Stärken zur Geltung bringen und muss nicht selber machen, was Dritte besser und kostengünstiger tun können. Alfred Zeugin kommt dabei das Verdienst zu, konstruktive Ideen entwickelt, konsequent Anpassungen an die moderne Zeit veranlasst und das Bürgerspital nach dem Abtretungsvertrag neu positioniert und ausgestaltet zu haben, als Institution in der Stadt Basel, als wesentlichen Bestandteil der Bürgergemeinde der Stadt Basel und als Erbringer qualifizierter Dienstleistungen für Betagte, Behinderte und zu Rehabilitierende.

Seit Beginn unseres Jahrhunderts entwickelte sich die einstige Pflegeanstalt zunehmend zu einer Universitätsklinik mit Akutmedizin.

▽ ▽

